

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 18 (1961)

Heft: [10]

Artikel: Konditionstraining für Skifahrer

Autor: Weber, Urs / Brunner, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konditions- training für Skifahrer

Text: Urs Weber
Einleitende Worte: Hans Brunner
Zeichnungen: Wolfgang Weiss
Photos: Victor Wyss, Biel

Unsere Blicke richten sich zuerst nach dem Preis. Auch die verehrten Leser werden angesichts des nahenden Winters Preise anpeilen oder bereits angepeilt haben; weil nicht alle gleich hoch zu recken vermögen, werden es auf ungleich hohen Tablaren plazierte sein. Freuen würde uns, unter den Lesern Mädchen und Burschen zu wissen, die zu den wertvollsten und daher höchsthängenden emporschielen, ... vorausgesetzt natürlich, dass sie es mit realen Gründen tun. Auch auf den «unteren Stufen» gibt es Preise und Preischen in Menge, aufgereiht auf dem zweithöchsten, dem vierten und dritten Brett. Alle sind erstrebenswert. Sogar der Unbekannte aus dem Harst der Sonntagskifahrer, der nur bis zum ersten Tablar zu haschen vermag, braucht sich nicht zu beklagen, denn auch ihm winkt ein königlicher Preis: ein ganzer Ski-Winter. Das heisst flimmernde Eiskristalle im Sonnenlicht, herrliche und sogar phantastische Abfahrten, geheimnisvolle Spuren durch märchenhafte herausgeputzte Wälder. Teuren, alten Bekannten gleich klopfen diese Attribute reinsten Erdenglücks lange vor der Zeit bei uns an. Darauf wiederholt sich Herbst für Herbst das erste der kommenden Wunder: das Herz tut mit, klopft heftig und erwartungsfreudig. Zu allen Zeiten stand im Bereiche des Sportes vor dem Preis der Schweiss. Um mit Erfolgsaussichten nach Preisen zu streben, hat jeder, wo immer seine Ziele liegen mögen, etwas Grundlegendes zu erarbeiten: die gute Kondition. Kondition heisst u. A. «Körperliche Verfassung». Also weist der Ausdruck auf einen Zustand hin. Eine gute Kondition ist demnach etwas, das erworben werden muss, mit Schweiss und redlichem Bemühen. Wer ohne ausreichende Kondition Ski fährt, gleicht einem Hochstapler. Er

wirft mit etwas um sich, das er nicht hat, lebt also über die Verhältnisse. Betrüge pflegen in der Regel eines Tages aufzufliegen. Bei dieser Affäre landet der Hochstapler im Gefängnis, der hochstapelnde Skifahrer im Spital.

Gute Technik bei mangelhafter Kondition ist kurzfristig denkbar, das Zustandekommen einer zählbaren sportlichen Leistung aber unmöglich.

Ungenügende Kondition richtet mit fortschreitender Ermüdung die beste Technik zu Grunde.

Das Ausmass des Spasses am Skisport ist abhängig von der Konditions-Qualität. Die Versicherung schützt vor den finanziellen Folgen des Unfalles, gute Kondition aber ist die beste Versicherung gegen den Unfall.

Neben der physischen Kondition existiert eine geistig-seelische. Wer über den Durchschnitt hinaus will, muss auch dieser Art von Kondition solide Grundlagen geben.

Der Weg zu guter Kondition ist lang und heiss. Legt man ihn in blumige Wiesen und schattige Wälder statt in geisttötende Einöden, wird er kürzer, mitunter sogar reizvoll.

Eine gute Kondition heisst, Dinge wie Organkraft, Nervenkraft, Muskelkraft, Elastizität und Muskelschnellkraft, Gelenkigkeit, Ausdauer haben — Trägheit, Steifheit, Verkrampfung, Uebergewicht, überwunden — Nikotin, Alkohol, andere Genussgifte, vergessen haben.

Viele Wege führen nach Rom. Die Marschrichtung für gewöhnliche Sterbliche aber weist immer nach Süd.

Auch zur guten Kondition führen mancherlei Wege. Die allgemeine Marschrichtung ist durch die moderne Trainingslehre in grossen Zügen vorgezeichnet. Diese zu beleuchten, ist Zweck der nachfolgenden Ausführungen. Brunner



Anleitung für Skifahrer

Die gewaltige Breitenentwicklung des Skisportes im letzten Jahrzehnt, und die damit verbundene Leistungssteigerung der Spitzenklasse, sind unleugbare Tatsachen. Das wissenschaftlich fundierte Training tritt an Stelle des dilettantischen Pröbelns. Technische Vollkommenheit allein genügt nicht mehr, um an der Spitze mitzutun. Immer mehr tritt das athletische Moment in den Vordergrund. Die athletische Kraft aber basiert weitgehend auf einer eiseren Reserve — der Kondition.

Nicht nur dem aktiven Wettkämpfer sei diese Anleitung gewidmet. Nein, vor allem auch dem jungen Skibegeisterten möchte ich einen Weg zur persönlichen Leistungssteigerung aufzeichnen. Und nicht zuletzt muss sich auch der sogenannte Sonntagskifahrer vorbereiten, um den Ansprüchen, die er an sich stellen wird gewachsen zu sein. Die Unfallstatistik beweist mit erschreckender Deutlichkeit, dass viele Skiunfälle auf konditionelles Ungenügen zurückzuführen sind.

Leistungssteigerung — Leistungsgrenze, ein Problemkreis, dessen letzte Erkenntnisse noch fehlen, und wenn ich im folgenden Übungen zur Verbesserung der persönlichen Leistungsfähigkeit anführe, so lasse ich mich dabei immer vom Gedanken leiten, dass alles mit Mass betrieben, zum Nutzen der Gesundheit sei. Massvolles Ausschöpfen der körperlich-seelischen Möglichkeiten — ein Grundsatz, der am Anfang jeder Leistungsforderung stehen soll! Da eine Leistungssteigerung zudem nur möglich ist, wenn eine Vielzahl mitbestimmender Faktoren, wie Trainings- resp. Gesundheitszustand, persönliche Einstellung, Umwelteinflüsse usw., zusammentreffen, muss diesem Umstand Rechnung getragen werden, indem das Training den zu vollbringenden Leistungen und den zu erwartenden Belastungen angepasst wird. Eine gut durch-

dachte Aufbauarbeit wird daher das Zünglein an der Waage bilden. Der Enderfolg wird von einer schrittweisen Steigerung der Belastung abhängig sein. Und diese schrittweise Steigerung wiederum ist nur möglich, wenn sie sachlich und seriös vorgeplant wurde.

Ziele des Konditionstrainings

- Steigerung von Ausdauer und Schnelligkeit (Organschulung).
- Förderung von Beweglichkeit und Geschicklichkeit.

Verbesserung von Körperbeherrschung, Gleichgewicht, Lagegefühl, Reaktionsvermögen, Konzentration, Mut und Einsatzwille.

- Kräftigung der beim Skifahren am meisten beanspruchten Gelenke und Muskelgruppen.

Stoff- sammlung

Laufübungen zur Verbesserung von Ausdauer- und Schnelligkeit (Organschulung)



Kurze Distanzen (10-80 m)

Starten aus allen Lagen: Sitz-, Bauch- und Rückenlage.

Verfolgungrennen zu zweien.

Starten aus dem Vierfüßlergang.

Fallstart — Kräftiges Wegtreten aus dem Vorfallenlassen des Körpers.

Tretlauf — möglichst viele Schritte auf eine Distanz von 10 m (Knieheben!).

Tretlauf auf Steigungen (20—30 m).

(Weicher Boden!)

Tretlauf im knietiefen Wasser.

Steigerungslauf (30—80 m).

Hangabwärts-Treibenlassen

(Beschleunigung)

Temposchulung über 30—80 m, im Intervall-Prinzip. Z. B. 5- bis 10mal 30-m-Schnellauf mit 30 bis 60 Sekunden Intervall-Pause.

Mittlere Distanzen (300-600 m)

Im Gelände:

Waldlauf auf weichem, elastischem Boden.

• Rhythmuswechsel, «Fahrtspiele».

Steigerungslauf, Tempowechsel.

Steigungen und Gefälle in scharfem Tempo (30—60 km), mit dazwischen liegenden flachen Strecken zur «Erholung».

Intervall-Läufe über 300 bis 600 m in mittlerem Tempo.

Seilspringen

(Alle Uebungen im Intervall-Prinzip.)

Laufen an Ort.

Laufen vw. mit oder ohne Wechsel.

Hüpfen beidbeinig, im Zwei- und Eintakt.

Hüpfen auf einem Bein, im Zwei- und Eintakt.

Doppelkreisen («Pfeffer und Salz»).

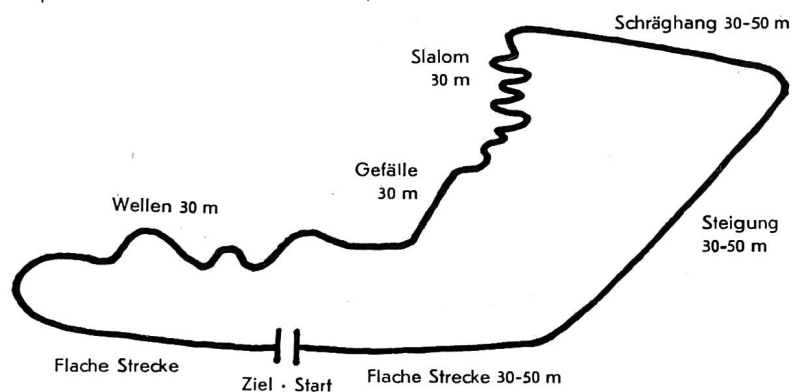
Hindernislauf

Natürliche Hindernisse im Gelände (Baumstämme, Mauerchen, Graben, Mulden, Bäume etc.).

Künstliche Hindernisse in der Halle (Langbank, Pferd, Barren, Kasten, Sprossenwand etc.)

Parcoursformen:

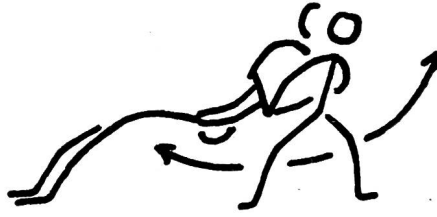
Beispiel



Übungen zur Förderung von Beweglichkeit und Geschicklichkeit

Gymnastik (Partnerübungen).
 Bodenturnen
 Gleichgewichtsübungen
 Sprungschulung
 Trampolin-Springen
 Schräghang-Laufen
 Waldslalom
 Ballspiele

Gymnastik (Partnerübungen mit Stab)



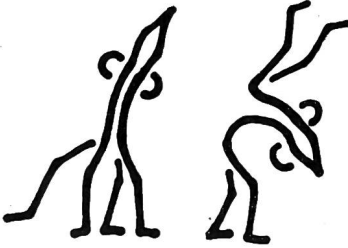
Fortgesetzt Vorlaufen — Zurückpendeln



Einander zugewendet, Sitz, Beine gegrätscht, Stab mit beiden Händen festhalten: Nr. 1 zieht rw. und zwingt darum Nr. 2 zu einer Rumpfbeuge vw.



Rücken an Rücken, ein Stab in jeder Hand, Rumpfbeugen sw. mit Nachwippen.



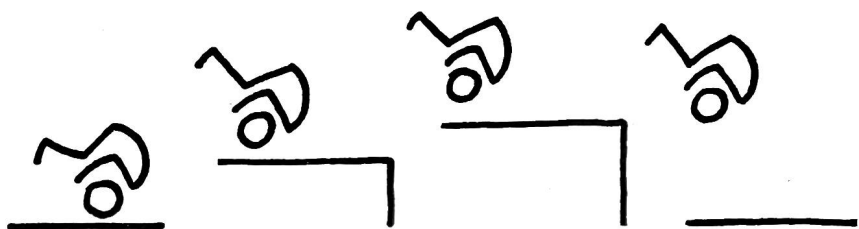
Rücken an Rücken, Stab in Hochhalte: Nr. 1 «buckelt» Nr. 2 bis zum Ueberrollen rw. (Beine spät ankippen).



Kosakentanz, Kauerstellung, einander zugewendet, r. Bein sw. gestreckt, Stab auf Schulterhöhe: hüpfend das Standbein wechseln.

Bodenturnen

Rolle vw. und rw. einzeln und fortlaufend.
 • Aufbau Salto vw.



Hechtrolle in die Höhe.
 Hechtrolle in die Weite.
 Handstand — Handstandüberschlag.

Gleichgewichtsübungen (Baumstämme, Langbank etc.).

Gehen vw. und rw. mit und ohne Drehung.
 • Kauergang.

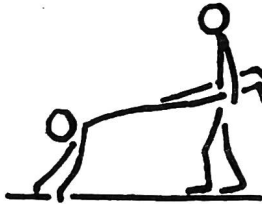
Leichtes Laufen, auch mit Ueberkreuzen der Beine.
 • Ausfallschreiten.

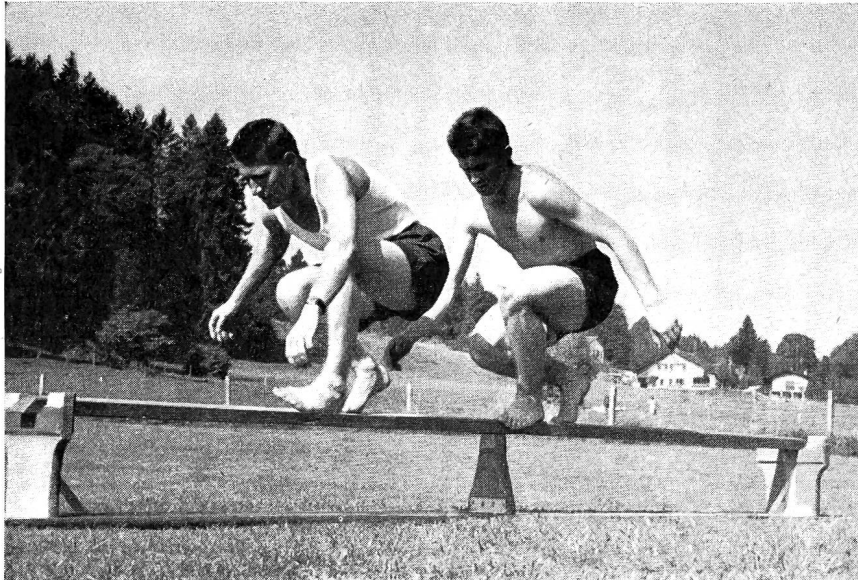


Den Baumstamm resp. die Langbank seitlich übermessen.
 Aus Stand abwechslungsweise vorbeugen auf die Knie — Aufstehen.



• Trainingsanzug ausziehen — anziehen.
 • Partnerübung: Liegestützgehen.
 Wer bringt den Gegner vom Baumstamm herunter?





Sprungschulung

(Absprung beidbeinig.)

Partnerübung: Vorwärtsspringen aus tiefer Hocke — Partner zieht in der Bewegungsrichtung.

Streckübung mit Anhocken der Beine.

do. in Bewegung, hangabwärts.

Sprung auf Kasten, Langbank etc. Niedersprung in fortgesetztem Wechsel.

Ueberspringen von Sprungseilen in 40 bis 60 cm Höhe.

do. mit Betonen des Anhockens und Ausstreckens zur weichen Landung.

«Sprungwedeln» an leichtem Hang, oder in der Halle mit Langbank.

Trampolin-Springen

Federn mit Landen auf den Füßen.

Betonung auf Streckung und Höhe.

Federn — Anhocken — Ausstrecken zur Landung, mit zweimaligem Zwischenfedern.

Fortgesetztes Federn mit Anhocken und Ausstrecken.

Abfahrtsstellung — «Schlagwellen» ausfedern, durch fortgesetztes, schnelles, kräftiges nach Untendrücken des Feder-tuches.

In aufrechter Körperhaltung schnelles seitl. Verschieben der Beine (Kurzschwingen).

Schräghanglaufen

Tretlauf in Schlangenlinien.

Galopp hüpfen dem Hang entlang.

Kurvenlaufen mit Galoppwechsel.

In «Schrägfahrt» beidbeinig sw. abwärts Hüpfen.

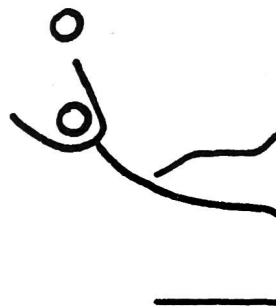
Waldslalom

(30 bis 70 m Höhendifferenz)



Spiele

Volleyball, Sitzball, Fussball (Kleinfeld), Hallenhandball.



Übungen zur Kräftigung der beim Skifahren am meisten beanspruchten Gelenke und Muskelgruppen

Alle Uebungen im Intervall-Prinzip ausführen! (10—20 Sek. mit doppelt so langer Pause).

Arme — Schultergelenk
Rumpf — Rücken
Bauchmuskulatur
Hüftgürtel
Beine

Alle Uebungen im Intervall-Prinzip ausführen! (10—20 Sek. mit doppelt so langer Pause).

Arme · Schultergelenk

Alle Liegestützformen (Boden, Stuhl, Langbank, Hang, Kopf talwärts, Holzzaun, Partner).

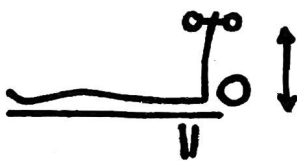
Alle Klimmzugformen (Stange, Tau, Reckstange, Ast, Holzzaun, usw.).

Handstandstehen mit und ohne Hilfe.

Alle Kräftigungsübungen mit Veloschlauch, Expander, Zugapparat etc.

Hantelübungen 2 kg — Trichterkreisen — Pendelschwünge — Armkreisen.

Hanteln 17 kg — Hochstossen aus Schulterhalte — im Stand — im Langsitz —
• in Rückenlage auf der Langbank.



Rumpf · Rücken

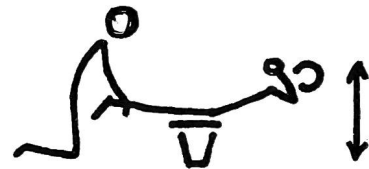
Alle Formen von Rumpfbeugen vw.

Alle Formen von Aufbäumen rw. aus Bauchlage.

Aus tiefer Hocke aufstehen gegen Widerstand (Oberkörper aufrecht).

Mit Veloschlauch: Kauerstellung auf dem über den Nacken geführten Schlauch — Körper aufrichten und durchstrecken.

• Heben und Senken des Rumpfes in Bauchlage auf der Langbank (ohne Gewicht und mit Gewicht).



Bauchmuskulatur

Sitz, Arme verschränkt, Beine 20 cm vom Boden heben: Beinschlag, Beinscheren, Beine anhocken und vorstrecken.

«Ruderübungen» mit dem Veloschlauch. Kräftige Stossbewegungen der Beine, mit gleichzeitigem Zug der Arme.

Aufrichten und Vorbeugen aus Rückenlage — Füße fixiert. (Mit Partner auf Langbank, ohne und mit Gewicht — Medizinballwurf gegen Hallenwand am Hang bergwärts).





- Langsitz, Beine fixiert, Arme in entspannter Hochhalte — Fortgesetztes Rumpfkreisen links und rechts herum.



- Rückenlage, Schultern fixiert, Beinheben zur Hochhalte und fortgesetztes Beinkreisen links und rechts herum.

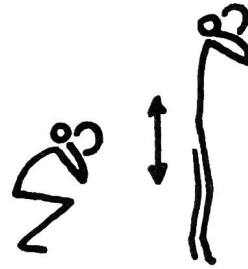


- Zwei Kreise am Boden (z. B. eine Schnur in Figur 8 auslegen). Beine überkreuzen und treten so rasch wie möglich vom einen in den andern Kreis. do. mit Galopphüpfen und überkreuzen der Beine.

Beine

Laufen an Ort mit Knieheben, jeweils 7 bis 10 Sek., in sehr schnellem Tempo. Doppelhüpfen mit ständiger Ortsveränderung, auf kleinem Raum und in sehr schnellem Tempo.

Do. mit Sprungseil aus leichter Kniebeuge. Trellauf im Liegestütz an steilem Hang. Hochstandwechsel, mit Partner erst, dann einzeln.



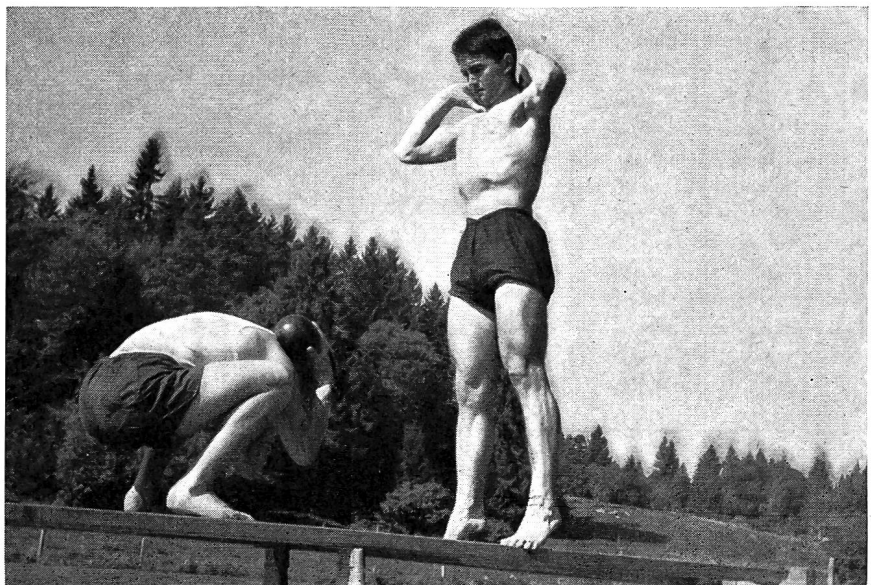
- Strecksprung aus tiefer Hocke (Abfahrtsstellung), auch mit Gewichten (z. B. 17 kg Hantel in Nackenhalte, oder mit gleichschwerem Rucksack).



- Rückenlage, Beine angezogen. Partner umfasst die Fussgelenke und liegt mit der Brust auf die Fusssohlen. Fortgesetztes Hochstossen des Partners.
- Grätschstand auf zwei Langbänken, Hantel 17 kg in Nackenhalte. Fortgesetztes schnelles Wippen zur tiefen Hocke. Mit Schebenhantel halbes Körpergewicht: 5 tiefe Kniebeugen in 20 Sek. 30 Sek. Pause, 5 bis 8 mal.

Hüftgürtel

- Seitenlage, Arme in entspannter Hochhalte, Füße fixiert (Partner), — Aufbäumen sw. und Senken zur Seitenlage.



Trainings-Gestaltung

Beispiel eines Jahresplans.

Zeitspanne:	Trainingsperiode:	Ziel:	Trainingsstoff (die Beispiele der Aufbauperiode gelten pro Woche):
April bis Mitte Juni	Ruhe durch aktive Erholung	Körperliche Erholung Seelische Entspannung	Wandern, evtl. Mannschaftsspiele (keine Meisterschaft).
Mitte Juni bis Mitte August	Uebergangstraining	Beibehalten der Grundkondition	2mal Leistungsgymnastik (5 Uebungen). Dazu Spiele, Schwimmen, Wasserspringen, Trampolinspringen, Rudern, Wandern, Touren etc. 1 Waldlauf à 30 Minuten, Rhythmuswechsel, Leichtigkeit.
Mitte August bis Mitte September	Aufbautraining	Steigerung der Organkraft Verbesserung der Körperbeherrschung Verbesserung der Reaktionsfähigkeit Schulung des Konzentrationsvermögens Schulung des Kampfgeistes	3mal Leistungsgymnastik. 1mal Rudern oder Velofahren (max. 6 resp. 30 km). 1mal Waldlauf à 30 Minuten. Wechsel von Tempoläufen und Steigerungslauf, sowie ruhi- gem Lauf in kuppertem Gelände. Oder Ballspiele.
Mitte September bis Beginn Schneetraining	Haupttraining	Tägliches Training	4mal Leistungsgymnastik. 2mal Geländelauf oder Intervall-Lauf. Steigungen und Gefälle in schnellem Tempo. Waldslalom und Schräghanglaufen. Ballspiele.
Mitte November bis Ende Dezember	Haupttraining auf Schnee	Verfeinerung der Technik Schulung des Durchstehvermögens	Abfahrt — Slalom — Riesenslalom. Leichte Wettkampftätigkeit.
Januar bis Ende März	Wettkampfttraining	Beibehalten der guten Form	Dehnübungen — Leichte, lockernde Gymna- stik. Waldläufe. Circuit-Training (in Halle oder Zimmer).

Drei Lektionsbeispiele für die Aufbauperiode

Im Gelände

Dauer: 100 Minuten.
 Vorbereitung: Einlaufen/Gymnastik
 20 Minuten.
 Leistungsschulung: Organschulung/
 Leistungsgymnastik/Spiel 70 Min.
 Beruhigung: Duschen 10 Minuten.

Einlaufen:



Gymnastik: Arme/Schulter



Rumpf

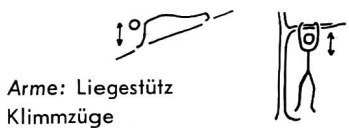


Beine



Organschulung: Intervall-Läufe über
 50—80 m.
 Und zwar: Gelände leicht steigend.
 Ausführung: 10mal mit 2 Minuten
 Intervallpause.

Leistungsgymnastik: Jede Übung
 während 20 Sek. so oft und intensi-
 v wie möglich. (Pause: 40 bis 50
 Sek.)



Arme: Liegestütz
 Klimmzüge

Rumpf: Rumpfbiegen vw. / Hüft-
 kreisen



Beine: Tiefe Kniebeuge
 Wald-Slalom



Spiel: Kleinfeldfußball
 (4er Mannschaften)

Beruhigung: Duschen.

In der Halle

Dauer: 100 Minuten.
 Vorbereitung: Einlaufen / Gymnastik
 20 Minuten.
 Leistungsschulung: Organschulung / Lei-
 stungsgymnastik / Spiel 70 Minuten.
 Beruhigung: Duschen 10 Minuten.

Einlaufen: Gehen im Wechsel mit
 Laufen.
 Laufen vw. rw. sw.
 Schlangenlinien.
 Hopper-Galopp hüpfen.
 Laufen mit Ueberkreuzen
 der Beine.



Gymnastik: Dehnübungen,
 Schwungübungen.
 Beinschwingen vw. rw.
 Beinkreisen einwärts und
 auswärts.
 Rumpfkreisen.

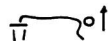


Organschulung:
 Schwarz-Weiss-Verfol-
 gungsrennen
 (Panther und Affe)..
 5 x Hallenlänge durchspur-
 ten, 30 Sek. Pause.
 5 x Hallenlänge durchspur-
 ten gegen Widerstand
 (Veloschlauch/Partner).
 Velomäntel im Kreis aus-
 legen — 5 Runden Doppel-
 hüpfen, 1 Min. Pause zwi-
 schen den einzelnen Run-
 den.



Leistungsgymnastik

Arme: Wieviel mal/Min. —
 Liegestütz/Wegschnellen.



Rumpf: Hüftkreisen.
 Med.ball
 gegen
 Wand.



Beine: Tiefwippen. Strecksprung.



Spiel: Hallenhandball.

Beruhigung: Duschen.

Heimtraining

(Zimmer bei offenem Fenster).

Dauer: 60 Minuten.
 Vorbereitung: «Aufwärmen» 10 Minuten.
 Leistungsschulung: Leistungsgymnastik
 30 Minuten.
 Beruhigung: Duschen, Selbstmassage
 20 Minuten.

«Einlaufen»: Hüpfübungen.
 Leichtes Treten an Ort.
 Ferse/Fussspitze Abrollen
 hin und her.
 Beinkreisen einwärts und
 auswärts.



Gymnastik: Dehnübungen.
 Fersensitz — Wippen zum
 Sitz zwischen den Unter-
 schenkeln und Aufrichten
 zum Kniestand.



Organschulung und Leistungsgymnastik:

Laufen an Ort mit Knie-
 heben, 7 bis 10 Sek. in sehr
 schnellem Tempo. (20—30
 Sek. Pause.)
 Das Ganze 5—10 mal.
 Liegestütz auf einem Stuhl
 Armebeugen — Wegschnel-
 len — Zurückfallen usw.
 Gleichgewichtsübung auf
 dem Stuhl: Hockstandwech-
 sel auf dem l. und r. Bein.
 Spielbein wird gestreckt
 nach vorne geführt.
 «Ruderübung» mit dem
 Veloschlauch.



Kräftige Stossbewegung der
 Beine, mit gleichzeitigem
 Zug der Arme.
 Zwei Kreise am Boden
 (z. B. eine Schnur in Figur 8
 auslegen).



Beine überkreuzen und tre-
 ten so rasch wie möglich
 von einem in den andern
 Kreis.



Strecksprung aus tiefer
 Hocke, nach einmaligem
 Nachfedern erneut hoch-
 schnellen.

Beruhigung: Duschen, Selbstmassage.